

Wer war eigentlich ... – Herr Behçet?



Hulusi Behçet, Prägung auf Silbermünze, Türkei 1996

Hulusi Behçet wurde 1889 in Istanbul geboren, in einer Zeit, als das Osmanische Weltreich noch bestand. Sein Vater, Ahmet Behçet, war ein wohlhabender Geschäftsmann und soll mit Mustafa Kemal Atatürk, dem Gründer der türkischen Republik, befreundet gewesen sein. Die Schulzeit verbrachte er in Damaskus, wo sein Vater geschäftlich zu tun hatte. Er fühlte sich oft einsam, erhielt aber eine sehr gute Schulbildung. Französisch und Deutsch beherrschte er fließend, lernte Latein und begann schon mit 16 Jahren das Medizinstudium an der Gülhane-Militärakademie, da es zu dieser Zeit keine zivile medizinische Fakultät in der Türkei gab. Nach Abschluss des Studiums 1910 absolvierte er eine Ausbildung zum Facharzt für Dermatologie und Venerologie an der gleichen Akademie. Im Ersten Weltkrieg diente er als Spezialist im Militärhospital der alten Kaiserstadt Edirne.

Nach dem Krieg hospitierte er zwei Jahre in Budapest und an der Cha-

rité in Berlin. Nach seiner Rückkehr arbeitete er zunächst in freier Niederlassung. 1923 heiratete er Refika Davaz, die Schwester eines seiner Patienten und Tochter eines berühmten Diplomaten, was ihm viele Patienten aus der High Society von Istanbul verschaffte. Im gleichen Jahr wurde Behçet Chefarzt des Hasköy-Spitals für Geschlechtskrankheiten, wechselte aber wenige Monate später an das Vakif Guraba-Krankenhaus. 1924 gründete er das erste türkische dermatologische Journal: «Turkish Archives of Dermatology and Syphilology».

Behçet beschäftigte sich schon früh wissenschaftlich und publizierte vor allem über die Leishmaniose, wo ein besonderes diagnostisches Zeichen nach ihm benannt ist (nail sign), über verschiedene Hautpilzkrankungen sowie dermatologische Berufskrankheiten. Seit 1922 galt sein vorrangiges Interesse der Syphilis. 1928 erscheint ein deutschsprachiges Fazit «Kampf gegen die Syphilis in der Türkei» in der Dermatologischen Wochenschrift. Insgesamt veröffentlichte er fast 200 Publikationen.

Die ersten beiden Beobachtungen, 1937 in einem türkischen Journal veröffentlicht und in der Dermatologischen Gesellschaft Istanbul vorgestellt, bildeten die Grundlage seiner bekannten Publikation in der Dermatologischen Wochenschrift «Über rezidivierende Aphthöse, durch ein Virus verursachte Geschwüre am Mund, am Auge und an den Genitalien». Sie nennt klar und präzise die drei heute zu den diagnostischen Kriterien zählenden Lokalisa-

tionen, an denen sich die Erkrankung abspielt. Die Erstpublikation von Adamantiades [1931] findet Erwähnung in seiner Literaturliste.

1939 verfügt Behçet bereits über drei Kranke. 1941, bald nach der ersten Publikation, wurde vom Dänen T. Jensen bei der Beschreibung eines Patienten mit der typischen Trias und einer ulzerativen hämorrhagischen Kolitis die Bezeichnung «Behçet-Syndrom» verwendet. Wenige Jahre später taucht im Titel einer Arbeit der Begriff «Behçet's disease» auf. Es war aber eine Emigrantin aus Berlin, die den Begriff in zwei Publikationen in den USA und damit auch in der übrigen wissenschaftlichen Welt bekannt machte. Nach seinem Tode wurde Behçet in seinem Heimatland seinen Verdiensten entsprechend gewürdigt. Laboratorien und Bibliotheken erhielten seinen Namen.

Behçets Persönlichkeit wird als schwierig, introvertiert und äusserst reizbar geschildert. Die Mitarbeiter erlebten ihn meist in einem Zustand latenter Wut, die sich zu heftigen Ausbrüchen steigerte, wenn er sich bei wichtigen Arbeiten gestört fühlte. Neben seiner schwierigen Kindheit und Jugend mögen daran auch gesundheitliche Probleme schuld gewesen sein: Er litt zeitlebens unter einer Kolitis und Schlaflosigkeit, später unter Angina pectoris. 1941 wurde seine Ehe geschieden. 1948 verstarb Behçet an einer plötzlichen Herzattacke.

Richard Altorfer